

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 11

Artikel: Erinnerung
Autor: Presber, Rud.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

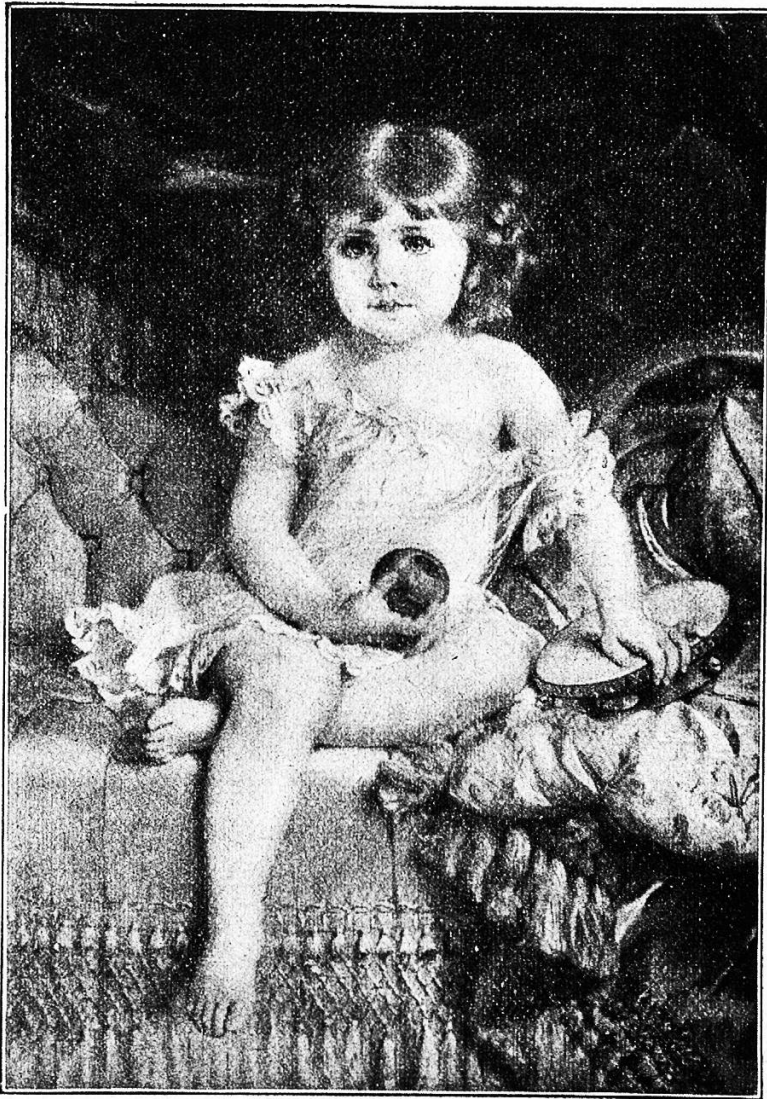
Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erinnerung.

Von Rud. Presber.

Der Abend kam. Die Schatten fielen.
Rings an den Fenstern war es hell.
Die Kleine, müd' von Lauf und Spielen,
Sag, mir am Fuß, im Bärenfell.
Die nackten Beinchen hochgezogen,
Hielt sie in kleiner Hand den Stift
Und füllte meinen schönsten Bogen
Mit Häkchen einer Runenschrift.
Rings war's so still, wie zum Gebete,
Der ems'ge Stift nur raschelt' leis . . .
Es schrieb kein Dichter und Prophet
Sein Weisheitsbuch mit größtem Fleiß!
Da plötzlich schmeichelnd mit den lieben
Auglein mein Kindchen zu mir schlich:
„Weißt du, Papa, was ich geschrieben?“ —
„Ein Briefchen?“ — „Ja.“ — „An wen?“ — „An dich!“
„Goldkind, an mich? Was steht darinnen?
Der Abend macht die Augen trüb . . .“
Und sie nach lächelndem Besinnen:
Daß ich dich lieb hab', furchtbar lieb!“
Es floß ein letzter Sonnenschimmer
Ums Köpfchen ihr mit goldnem Hauch —
„Das schreibst du mir im selben Zimmer?
Sag's mir doch laut, dann weiß ich's auch.“
Da sah mich an das kleine Wesen
Und reicht' das Blatt mir lächelnd hin:
„Behalt's Papa, dann kannst du's lesen,
Wenn ich mal nicht im Zimmer bin.“ . . .
. . . O, bitteres Wort aus lieben Zeiten,
Das du der Sehnsucht Flügel leihst!
Es schlug die Stunde längst zum Scheiden,
Und dieses Zimmer ist verwaist.
Und dieses Herz, die Sorgen machen's
Oft müd und schwer auf banger Fahrt;
Und kaum ein Echo deines Lachens
Hat sich sein Kämmerchen bewahrt.
Von deinem Jauchzen, deinem Lieben,



Von all dem, was sich nie vergißt,
Ist nur ein Blatt zurückgeblieben,
Das wirr und kraus bekritzelt ist . . .
Und in der Stille heil'ger Stunden
Ruht lang mein Blick auf dem Papier;
Dann brechen auf die alten Wunden,
Und meine Seele weint nach dir.
Dann will ein heißer Duft mich streifen
Aus meines toten Frühlings Gruft;
Und zitternd meine Hände greifen
In leere Luft.

